

Vorwort

Am 4. Juli 1970 trat in Göttingen die von der Philologisch-historischen Klasse der Akademie berufene Inschriftenkommission unter der Leitung Karl Stackmanns zum ersten Mal zusammen. Dieses Datum war Anlass, am 22. Oktober 2010 in Göttingen ein kleines Festcolloquium zu veranstalten, dessen Beiträge in diesem Band abgedruckt sind. Nach 40 Jahren der Planung und Arbeit ist es aber auch an der Zeit, eine Bestandsaufnahme vorzulegen. Sie dient einerseits der Vergegenwärtigung der Grundlagen des Vorhabens und des in den zurückliegenden Jahren Geleisteten, wofür die Beiträge der beiden Vorsitzenden Karl Stackmann (1970–1994) und Ulrich Schindel (1994–2009), dazu auch derjenige Werner Arnolds, des ersten Mitarbeiters und Leiters der Göttinger Arbeitsstelle stehen.

Andererseits sollte auch der kulturhistorische Charakter der Quellengattung der Inschriften als Zeugnisse des Kulturellen Gedächtnisses aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden: Die Beiträge von Gia Toussaint (Kunstgeschichte), Rüdiger Fuchs (Geschichte), Ingrid Schröder (Sprachgeschichte), Arnd Reitemeier (Landesgeschichte) stehen dafür.

Die Positionierung des Vorhabens in der gegenwärtigen Wissenschaftslandschaft erfordert, das hat der Wissenschaftsrat in seiner Stellungnahme zum Akademienprogramm vom 28. Mai 2009 deutlich gemacht, auch die Notwendigkeit der Digitalisierung der erschlossenen Wissensbestände. Die Inschriften als Zeugnisse des kulturellen Gedächtnisses werden damit der Forschung wie auch der weiteren Öffentlichkeit in neuen Möglichkeiten des Zugriffs und der Anschauung verfügbar gemacht. Torsten Schrade von der Digitalen Akademie Mainz berichtet in seinem Beitrag über den derzeitigen Stand.

Schließlich ist Dank zu sagen: Karl Stackmann dafür, dass er bis heute, nach seiner Zeit als Vorsitzender, seit 1994 als Stellvertretender Vorsitzender der Inschriftenkommission, dem Unternehmen seine Tatkraft zur Verfügung stellt. Es ist uns eine besondere Freude, dass wir seine Rede anlässlich der Festveranstaltung an den Anfang dieses Bandes stellen dürfen. Christine Wulf, die die Inschriftenarbeit seit 1984 begleitet, seit 1987 als Leiterin der Inschriftenarbeitsstelle, hat dem vorliegenden Band immer wieder ihren vielfältig bewährten Rat und kompetente Hilfe zukommen lassen. Die sorgfältige und umsichtige Einrichtung der Beiträge für den Druck verdanken wir Mareike Brosenne von der Göttinger Arbeitsstelle. Der Dr. Ludwig Reichert Verlag, vertreten durch Frau Ursula Reichert, mit dem das gesamte Inschriftenvorhaben seit 1984 verbunden ist, hat auch diesen Band in bewährter Freundlichkeit und Professionalität betreut und in sein Programm aufgenommen, wofür wir ihm Dank wissen.